

## BERICHT / REPORT

### **Studienaufenthalt an der Kyoto Sangyo Universität**

#### *1. Einleitung*

Die Universität Passau bietet im Rahmen der vielfältigen Möglichkeiten, als Student internationale Erfahrungen zu sammeln, ein Austauschprogramm mit der japanischen Kyoto Sangyo Universität an. Zur Verfügung stehen drei Plätze für ein bis zwei Semester für interessierte Studenten aller Fakultäten. Das Austauschprogramm zielt neben dem Erlernen der japanischen Sprache insbesondere darauf ab, ausländischen Studenten einen Einblick in die japanische Gesellschaft und Mentalität zu vermitteln. Es beinhaltet darüber hinaus die Befreiung von den Studiengebühren und ein Zimmer im universitätseigenen Wohnheim für ausländische Studenten.

#### *2. Warum Japan?*

Die Universität Passau hat momentan 170 Partneruniversitäten in 37 Ländern auf der ganzen Welt. Die klassischen Ziele für Auslandsaufenthalte liegen sicher im anglo-amerikanischen und europäischen Raum. Wer jedoch schon Auslandserfahrung in diesem Kulturraum vorweisen kann oder aus anderen Gründen eine besondere Herausforderung sucht, dem stehen an der Universität Passau unterschiedlichste Angebote zu Wahl. Grundvoraussetzung für einen Auslandsaufenthalt in Japan ist natürlich zunächst einmal ein großes Interesse für Japan und seine Kultur. Doch auch darüber hinaus gibt es gute Gründe, sich für dieses Programm zu entscheiden.

Wer in Japan studiert hat, hat bewiesen, dass er bereit und in der Lage ist, ungewöhnliche Wege zu gehen und große Vorhaben zielstrebig zum Erfolg zu führen. Japan ist nach den USA die zweitgrößte Volkswirtschaft der Welt und bietet stabile politische und kulturelle Rahmenbedingungen. Ein Aufenthalt dort bietet also die besten Voraussetzungen, sich fundierte Sprachkenntnisse und kulturelles Verständnis in einem bedeutenden Wirtschaftsraum anzueignen. Darüber hinaus ist es für die eigene persönliche Entwicklung bereichernd, sich mit den interessanten kulturellen Gewohnheiten in Japan vertraut zu machen.

### 3. *Organisation*

Die Vorbereitung des Auslandsstudiums fällt auf Grund der hervorragenden Betreuung in Kyoto angenehm leicht. Vom Zimmer im Wohnheim bis zur Fahrt mit dem Shuttle-taxi vom Flughafen zur Universität wird alles bestens vorbereitet. Alle erforderlichen Unterlagen für ein Visum werden vom Auslandsamt der Universität direkt in Japan beschafft und dann an die Partneruniversitäten geschickt, so dass man damit innerhalb kürzester Zeit beim japanischen Konsulat das Einreisevisum erhalten kann. Diese Erleichterungen verschaffen den Studenten viel zusätzliche Zeit, sich im Vorfeld um ein Stipendium zu bemühen oder sich sprachlich auf den bevorstehenden Aufenthalt vorzubereiten.

Die gute Betreuung setzt sich auch während des Aufenthalts in Kyoto fort. Für alle Fragen findet man nahezu rund um die Uhr im *International Office* der Universität einen freundlichen und hilfsbereiten Ansprechpartner.

### 4. *Studium*

Der Studienverlauf an der Kyoto Sangyo Universität wird maßgeblich von einem Sprachtest bestimmt, der vor Vorlesungsbeginn durchgeführt wird. Die Studenten, die ausreichend Japanisch verstehen, sind angehalten, das Studienangebot ihrer Fakultät zu nutzen. Sie sollen gemeinsam mit den japanischen Studenten Vorlesungen in ihrem Fachbereich besuchen. Dies traf während meines Aufenthalts jedoch hauptsächlich auf Austauschstudenten aus anderen asiatischen Ländern zu.

Die meisten europäischen Studenten, die nicht Japanologie studierten, hatten während meines Auslandsaufenthaltes kein entsprechendes Sprachniveau. Für diesen Fall steht jedoch ein umfangreiches Angebot an englischsprachigen Vorlesungen zur Verfügung. Diese orientieren sich speziell an den Bedürfnissen von Studenten mit wenig bis keiner Japanerfahrung. Zur Auswahl steht ein großes Spektrum an Vorlesungen zur Geschichte, Religion, Kultur, Volkswirtschaft oder den internen Unternehmensstrukturen Japans. Besonderes Augenmerk verdienen hier die Angebote mit juristischen Inhalten. Die Kyoto Sangyo Universität bietet über das Jahr verteilt sowohl Vorlesungen zum anglo-amerikanischen und internationalen Recht als auch zum japanischen Recht an. Mit Frau Professorin Dr. Raidl-Marcure gibt es eine Dozentin im Bereich Rechtswissenschaften, mit der deutschsprachige Studenten in ihrer Muttersprache juristische Probleme des japanischen Rechts diskutieren und mit dem eigenen Rechtskreis vergleichen können. Auch bei eigenen Recherchen und Literatursuchen zu den oft geforderten Essays in den unterschiedlichen Vorlesungen ist Professorin Dr. Raidl-Marcure eine große Hilfe. Die großen Vorteile, die gerade Jurastudenten aus einer deutschsprachigen Ansprechpartnerin an der eigenen Fakultät erwachsen, sind nicht zu unterschätzen. Studenten anderer Fakultäten müssen darauf leider verzichten.

Insgesamt liegt der Fokus der englischsprachigen Vorlesungen nicht auf der Vermittlung von fachlichen Detailkenntnissen, als mehr darauf, die Studenten auf die japan-

spezifischen Besonderheiten der einzelnen Fachbereiche hinzuweisen und zu einem vertieften Verständnis der fachlichen und kulturellen Unterschiede beizutragen. Hierzu wird von den meisten Dozenten ein hohes Maß an aktiver Mitarbeit gefordert, die etwa in der Ausarbeitung zahlreicher „reports“ und Präsentationen besteht, und die zugleich auch die eigenen Englischfähigkeiten verbessert. Das Themenspektrum der „reports“ umfasste in meinem Fall etwa die Reform der Juristenausbildung, gesetzliche Regelungen zur Abtreibung, sowie rechtsgeschichtliche Betrachtungen. Die im Durchschnitt recht kleinen Kurse von fünf bis 25 Teilnehmern bieten beste Voraussetzungen, sich aktiv am Unterrichtsgeschehen zu beteiligen.

### 5. *Leben*

Japan steht im Ruf, eine teure Wahl für einen Auslandsaufenthalt zu sein. Oft steht und fällt ein solches Vorhaben mit der Frage der Finanzierbarkeit. Den Bedarfslisten des Bundesministeriums für Bildung und Forschung zufolge ist in Japan mit einem erhöhten Lebensbedarf von EUR 315,- im Monat zu rechnen.<sup>1</sup> Auch der aktuelle Euro-Yen Kurs sollte nicht außer Acht gelassen werden, wie die enormen Schwankungen im letzten Quartal 2008 verdeutlichen. Für das Studium an der Kyoto Sangyo Universität trifft dies jedoch nur teilweise zu. Für die meisten deutschen Studenten wird die Unterbringung im universitätseigenen Wohnheim billiger ausfallen als die Mietkosten in Deutschland. Ein Einzelzimmer kostete 2008 33.000,- Yen/Monat.<sup>2</sup> Weiter senken lassen sich die Kosten, wenn man sich freiwillig für eines der Doppelzimmer meldet. Dies bringt den Vorteil mit sich, dass man mit hoher Wahrscheinlichkeit mit einem japanischen Studenten zusammen wohnen wird, da diese ausschließlich in Doppelzimmern untergebracht sind.

Nach einer gewissen Eingewöhnungszeit lernt man auch, worauf man achten sollte, wenn man die sonstigen Lebenshaltungskosten gering halten möchte. 99-Yen Stores, in denen man die üblichsten Haushaltsartikel findet, und die fünf verschiedenen Mensen auf dem Campusgelände bieten gute Möglichkeiten, den täglichen Lebensbedarf mit überschaubarem finanziellen Aufwand zu bestreiten.

Das Tourismus- und Unterhaltungsangebot in Kyoto ist vielfältig, facettenreich und in einem Semester wohl kaum vollständig zu erfassen. Die Spuren des traditionellen Japans sind allgegenwärtig. Nicht nur die Besuche in den buddhistischen Tempeln und shintoistischen Schreinen, sondern auch die verschiedenen Stadtviertel bieten faszinierende Gelegenheiten für Spaziergänge oder Fahrradtouren. Auf eine Führung kann man dabei bedenkenlos verzichten, da die japanischen Studenten im Wohnheim den Austauschstudenten mit Vergnügen die besten Orte zeigen und alles Wissenswerte erklären.

Die Zusammensetzung der Austauschstudenten im Wohnheim war während meiner Zeit bunt gemischt, wobei etwa die Hälfte der Austauschstudenten aus anderen asiati-

---

1 Siehe § 2 Abs. 1 BaföG-Auslandszuschlagsverordnung idF ab dem 1.8.2008.

2 Ca. 260,- Euro. Stand April 2009.

schen Ländern und die andere Hälfte aus anglo-amerikanischen und europäisch geprägten Ländern kam. Im Wohnheim wohnen etwa 50 Austauschstudenten, die ein breites und vielfältiges Spektrum an kulturellen Einflüssen mitbringen. Diese besondere Mischung macht das Wohnheim der Universität zu einem besonders interessanten Ort. Wer es trotzdem vorzieht, alleine zu wohnen, kann nach Absprache mit Unterstützung der Universität bei der Wohnungssuche rechnen.

Um in Kontakt mit Japanern zu kommen, bieten sich an der Universität zahlreiche Möglichkeiten. Hier bieten sich vor allem die „clubs“ und „circles“ an, die für jede Interessenlage Angebote bereithalten. Als ausländischer Student kann man auch mit Zugeständnissen bezüglich der Anforderungen an die zeitliche Verfügbarkeit und Disziplin rechnen, die grundsätzlich verglichen mit deutschen Vereinen sehr hoch ist.

Darüber hinaus stellt die Universität jedem Austauschstudenten einen Tutor zur Seite, der vor allem in der Anfangszeit bei Behördengängen und ähnlichem unterstützt und berät. Diese Tutoren beschränken sich jedoch nicht auf solche Hilfestellungen, sondern verstehen sich als Repräsentanten der japanischen Studentenschaft, sind untereinander vernetzt und organisieren gemeinsam Zusammenkünfte und Freizeitveranstaltungen. So bauen sie Hürden ab und erleichtern den Zugang in die japanische Welt jenseits des Touristischen. Wer wie ich Glück hat und von seinem Tutor für ein Wochenende in das Haus der Eltern eingeladen wird, lernt durch das Tutorenprogramm Japan von Seiten kennen, die für Ausländer wohl ansonsten nur sehr schwer einsehbar wären.

## 6. *Erwartungen*

Die Motivationen und Erwartungen für einen Studienaufenthalt in Japan sind sicher unterschiedlich. Wichtig ist, dass man sich über diese klar wird, um entsprechende Entscheidungen sowohl im Vorfeld als auch in der ersten Zeit in Japan treffen zu können. Der richtige Zeitpunkt des Aufenthalts und die eigenen Sprachfähigkeiten bilden dabei zentrale Eckpunkte.

Als deutscher Student ist man es – insbesondere an kleineren Universitäten – gewohnt, den Anfang des Studienjahres im Wintersemester zu sehen. In Japan denkt man an der Universität wesentlich stärker in Jahren als in Semestern, wobei das Studienjahr mit dem Sommersemester beginnt. Dementsprechend beginnen die zweisemestrigen Vorlesungen im April, und ein Einstieg zum Wintersemester in solche Vorlesungen kann problematisch werden. Sollte man sich jedoch auf Grund der Sprachbarriere ohnehin auf die englischsprachigen Vorlesungen beschränken, wird ein Einstieg zum Wintersemester kaum zu Problemen führen. Darüber hinaus wohnen die japanischen Studenten des Wohnheims dort immer für genau ein Jahr, wobei auch hier der Wechsel im März stattfindet. Natürlich hängt die Entscheidung des Zeitpunkts auch maßgeblich von der heimischen Studienorganisation ab. Je tiefer man jedoch in das japanische Studentenleben einsteigen möchte, desto eher sollte man einen Beginn des Auslandsaufenthalts zum Sommersemester in Betracht ziehen.

Grundsätzlich verlangt die Kyoto Sangyo Universität keine japanischen Sprachfähigkeiten, und auch meiner Erfahrung nach kann es sinnvoll sein, einen Aufenthalt in Japan an den Anfang der eigenen Bemühungen um das Erlernen der japanischen Sprache zu stellen. Gänzlich auf Vorbereitung sollte man jedoch nicht verzichten. Wer die ersten vier Wochen des Sprachkurses nicht mit dem Erlernen der beiden Silbenschriften verbringen möchte, kann sich mit etwa vier bis sechs Wochen Arbeit mit dem an der Kyoto Sangyo Universität verwendeten Lehrbuch *Genki I* vorbereiten. Dies wird jedenfalls zum Erreichen der Sprachkursstufe 2 genügen und kann von mir nur dringend empfohlen werden.

### 7. Zusammenfassung

Die Zeit in Japan stellt für mich sicherlich einen wichtigen Studienabschnitt dar. Sie hat mir die Augen für eine andere Kultur geöffnet – eine Erfahrung, die mir im Umgang mit anderen Menschen oft zu Nutze kommt. Sie hat eine abstrakte Faszination für Japan in konkrete Perspektiven verwandelt. Die zahlreichen Freundschaften, die ich während meines Aufenthalts schließen konnte, dauern auch nach der Zeit in Japan an und verbinden mich mit Menschen von den Vereinigten Staaten bis Korea und Hongkong. Darüber hinaus war mir mein Aufenthalt auch eine Orientierung für meine beruflichen Ziele.

Besonders hervorheben möchte ich noch meinen persönlichen Eindruck der japanischen Kultur und Mentalität. Es wäre natürlich vermessen von mir zu behaupten, in einem Semester diesen Aspekt Japans vollständig durchdrungen und verstanden zu haben. Deshalb können meine Ausführungen hierzu lediglich als subjektive Momentaufnahme verstanden werden. Da sie aus meiner Sicht jedoch den mitunter interessantesten Teil meines Aufenthaltes darstellen, verdienen sie Erwähnung.

Meine Erwartungshaltung war geprägt von Literatur über Japan, die oft dazu neigte, bestimmte auf den ersten Blick schwer verständliche kulturelle Gepflogenheiten wie das berühmte „Lesen der Luft“ oder „*giri*“ besonders hervorzuheben. Dadurch wurde mir teilweise ein etwas mystischer Eindruck vermittelt. Sicher gibt es all diese Aspekte, doch stehen sie meiner Erfahrung nach bei weitem nicht so sehr im Vordergrund. Mein erster Eindruck in Japan war vielmehr, dass die vielen Unterschiede oft doch von den gleichen Motivationen geprägt waren und zu ähnlichen Ergebnissen führten. Doch gerade dieses Zusammenspiel zwischen den Gefühlen Fremdheit und Vertrautheit, zwischen der Andersartigkeit und der Ähnlichkeit macht meiner Ansicht nach den besonderen Reiz und wohl auch die Schwierigkeit an Japan aus. Manche Austauschstudenten beklagten sich über eine vermeintliche Unnahbarkeit der japanischen Studenten, was möglicherweise auf dieses Spannungsfeld zurückzuführen ist. Den Eindruck der Unnahbarkeit kann ich zwar nicht bestätigen, es stimmt jedoch, dass der Umgang mit japanischen Studenten europäische Studenten vor besondere Herausforderungen stellen kann. Oft wird man gezwungen, Verhaltensweisen und Überzeugungen, die man

über Jahrzehnte gepflegt und routiniert hat, plötzlich zu überdenken und neue Herangehensweisen zu entwickeln. Im Idealfall steht am Ende eines solchen Prozesses die Erkenntnis, dass die bisher gepflegten Ansichten – so selbstverständlich sie einem auch erscheinen mögen – nicht die einzigen sind, die zur Lösung führen. Wer sich auf diese Herausforderung einstellt und sie mit Geduld und Ausdauer angeht, hat beste Chancen, in Kyoto einen unvergesslichen und persönlich bereichernden Studienabschnitt zu erleben.

*Christopher Vogl*

#### ABSTRACT

*The University of Passau offers its students the opportunity of taking part in an exchange program with Sangyo University in Kyoto, the former imperial capital of Japan. The exchange agreement provides for release from tuition fees and a room in the international dormitory. The exchange program focuses particularly on the needs of students without prior experience in Japan. The great organization and caring support make this program an excellent opportunity to get in touch with Japanese Culture and to make friends with students from around the globe. Contrary to common preconceptions, a stay in Japan is not necessarily very expensive. This is due to the relatively low cost of accommodation at Kyoto Sangyo University. Alumni of this program have benefited from an introduction into a foreign culture and have formed lasting friendships. This exchange program contributes to the international orientation of Passau University and will particularly attract prospective students with an interest in Japan.*